Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 116 (1950)

Heft: 8

Artikel: Die deutsche Wehrmachtspropaganda im zweiten Weltkrieg

Autor: Hesse, Kurt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-22477

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die deutsche Wehrmachtpropaganda im zweiten Weltkrieg

Von Prof. Dr. Kurt Hesse, Frankfurt a/M.-Oberursel/Ts.

Die Abteilung Wehrmachtpropaganda im Oberkommando der Wehrmacht, im Dienstgebrauch mit WPr. bezeichnet, wurde am 1. April 1939 in der Form aufgestellt, die als Grundlage für die im Mobilmachungsfall eintretende Organisation anzusehen ist. Verfolgen wir ihre Vorgeschichte, so beginnt sie bereits 1919. Der Aufstellung haben drei entscheidende aus Erfahrungen des ersten Weltkrieges erwachsene Gedanken zu Grunde gelegen:

1. Die Propaganda ist ein wichtiges Kampfmittel im Kriege.
2. Es muß der feindlichen Zersetzungsarbeit begegnet werden.
3. Die Kriegsberichterstattung verlangt eine vorbereitete Organisation.

Länger, als man hätte annehmen sollen, dauerte die Verwirklichung der bitteren Erkenntnis, daß die deutsche Niederlage von 1918 wesentlich auf die feindliche Propaganda zurückzuführen gewesen sei. Die Zerschlagung der alten deutschen Armee durch den Versailler Frieden und innerpolitische Schwierigkeiten standen zunächst dem Aufbau einer militärischen Propaganda-Organisation im Wege. Die anfänglich bestehende Nachrichtenstelle, in der das Heer und die Kriegsmarine vertreten waren, wurde allmählich erweitert und gewann Anfang der dreißiger Jahre, vor allem aber von 1935 ab, als in Deutschland die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt wurde, steigende Bedeutung. Frühzeitig hieß es allerdings, zu einer Abgrenzung mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu gelangen. Sie wurde zwei Jahre vor dem Kriege dahingehend getroffen, daß der Reichspropagandaminister für die Kriegspropaganda zuständig sein sollte. Der Abteilung Wehrmachtpropaganda, damals noch unter einer anderen Bezeichnung laufend, fielen bestimmte Aufgaben wie die Propaganda in die feindliche Truppe, die Durchführung der Kriegsberichterstattung und die Truppenbetreuung zu. Sie sollten durch eigens dazu aufzustellende Verbände, die späteren Propaganda- oder Berichter-Kompanien und -züge, wahrgenommen werden. Sie traten in Versuchsform im Wehrmachtmanöver 1937 sowie bei den Einmärschen in die Tschechoslowakei im Herbst 1938 und Frühjahr 1939 in Erscheinung. Von sicherer Erprobung dieser neuen Einrichtung und im weiteren Sinn der Organisation der Wehrmachtpropaganda konnte bei Kriegsbeginn am 1. September 1939 nicht die Rede sein. Infolgedessen überrascht auch die laufende Weiterentwicklung und zum Teil erhebliche Strukturveränderung der Wehrmachtpropagandaorganisation bis 1945 nicht.

Überblicken wir den *Werdegang der Abteilung Wehrmachtpropaganda* im zweiten Weltkrieg, so lassen sich vier Abschnitte feststellen:

a. von Kriegsbeginn bis Dezember 1939, die Erprobung und erste Bewährung der Organisation,
b. von Ende 1939 bis zum Spätherbst 1941, der Ausbau der Wehrmachtpropaganda unter starker Dezentralisation auf die Pressegruppen der Wehrmachtteile,
c. vom Frühjahr 1942 bis zum Herbst 1944, die neue Zentralisierung der Propaganda unter dem Chef der neuen Amtsgruppe WPr., zugleich Chef der Propagandatruppen bei gleichzeitiger grundlegender Umgliederung des Propagandakörpers,
d. vom Herbst 1944 bis Kriegsende, das Zurücktreten der Wehrmachtpropaganda vor der politischen Propaganda und dem Einfluß der SS.

Um sofort zu richtiger Vorstellung der Organisation zu gelangen, mag hier nicht von der am 1. September 1939 bestehenden Gliederung, von WPr. ausgegangen werden, sondern von dem im Dezember 1939 erfolgten Aufbau.

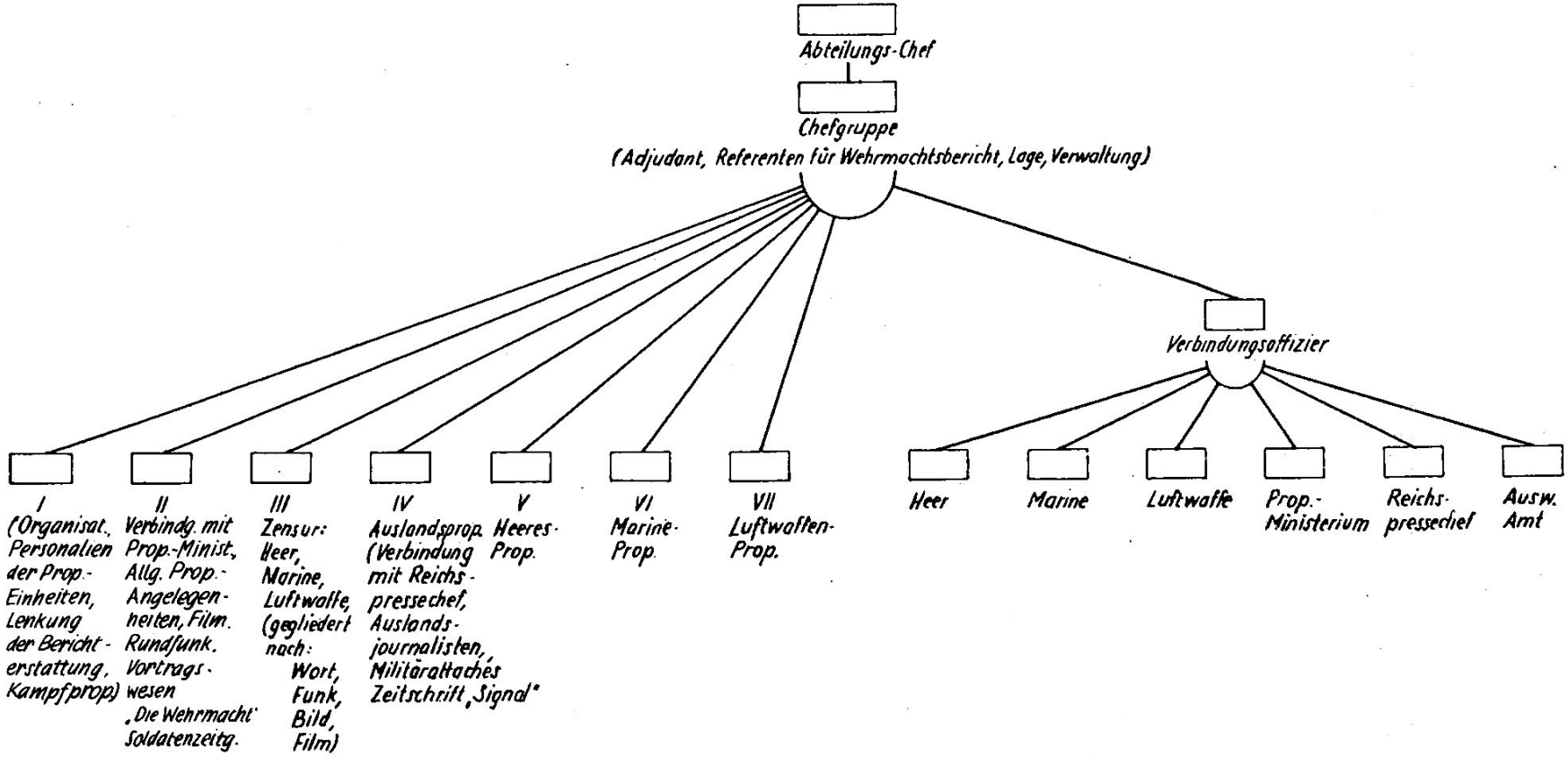
Zur Erläuterung nachfolgenden Diagramms ist zu sagen, daß der *Chefgruppe* ein Adjutant, der Lagebearbeiter, zugleich Referent für den Wehrmachtbericht, der Referent für Verwaltungsangelegenheiten und Hilfspersonal angehörten. Die Gruppen V bis VII sind ähnlich wie die Abteilung WPr. gegliedert zu denken, das heißt sie enthalten Untergruppen für die Bearbeitung der verschiedenen Sachgebiete wie Presse, Rundfunk, Bild- und Filmwesen, Vortragswesen, Reisen usw. Es kommt ihnen in der zweiten Phase der Wehrmachtpropaganda erhöhte Bedeutung zu.

Die *Führung der Abteilung* lag in der Hand des damaligen Oberstleutnants, späteren Generalmajors von Wedel, eines Generalstabsoffiziers, der mit Pressefragen vor Übernahme seines Amtes kaum befaßt gewesen war, der sich aber als vorzüglicher Organisator und durch großes politisches Geschick bewährte. Ebenso lag die Gruppe I, die Organisationsgruppe, in Händen eines Generalstabsoffiziers, der gleichzeitig Vertreter des Abteilungschefs war.

Der Abteilungschef WPr. nahm seine Aufgabe zumeist von Berlin aus wahr, in der zweiten Hälfte des Krieges auch aus der Nähe des Führerhauptquartiers. Er erhielt seine Weisungen vom Chef des Wehrmachtführungsstabes, General Jodl. Seine Stellung war eine ausgesprochen schwierige, gingen doch die Wehrmachtteile vielfach ihre eigenen Wege und gab es zahllose Differenzen zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht, dem Reichspropagandaministerium, dem Auswärtigen Amt und anderen zivilen Dienststellen.

Gliederung der Abteilung Wehrmachtpropaganda der deutschen Wehrmacht im Dezember 1939

Diagramm I



Der Abteilungschef WPr. trat propagandistisch selbst nicht in die Erscheinung, was eine Stärke, aber auch eine Schwäche war. Er unterschied sich in dieser Hinsicht von dem Propagandaminister und manchen Mitarbeitern. Seine Einflußnahme bestand neben organisatorischen Maßnahmen in der Erteilung von Weisungen für die Berichterstattung und Zensur, in dem Ausgleich der verschiedenen Auffassungen und in der militärisch zweckmäßigen Ausführung der Richtlinien des Propagandaministeriums und des auswärtigen Amtes, nicht zuletzt auch in der Auswahl geeigneter Referenten, Propagandakompanieführer und Berichter. Auf die Auswahl der letzteren hatte das Propagandaministerium mitbestimmenden Einfluß. Hieraus ergaben sich wiederum manche Reibungen.

Für die *Mobilmachung* waren im Herbst 1939 folgende Maßnahmen getroffen:

a. Mobilmachungsmäßige Verstärkung der Abteilung WPr. durch Reserveoffiziere als Referenten und entsprechendes Unterpersonal wie für alle Truppen und Kommandobehörden.
b. Vorbereitungen nach Art des allgemeinen Mobilmachungskalenders für die Aufstellung der Propagandatruppen. Sie war mit dem Reichspropagandaministerium frühzeitig abgesprochen worden.
c. Mobilmachungsmäßige Vorbereitung einer militärischen Zensur.
d. Schulung der für die Verwendung in der Wehrmachtpropaganda vorgesehenen Offiziere in Kriegsspielen, bei Geländebesprechungen und bei Manövern.

Nach den *Mobilmachungsbestimmungen* sollte bei jedem Armee-Oberkommando des Heeres eine Propagandakompanie, bei jeder Luftflotte und jedem Marinestationskommando ein Kriegsberichterzug aufgestellt werden. Außerdem war in Potsdam eine Propagandaersatzkompanie zu bilden.

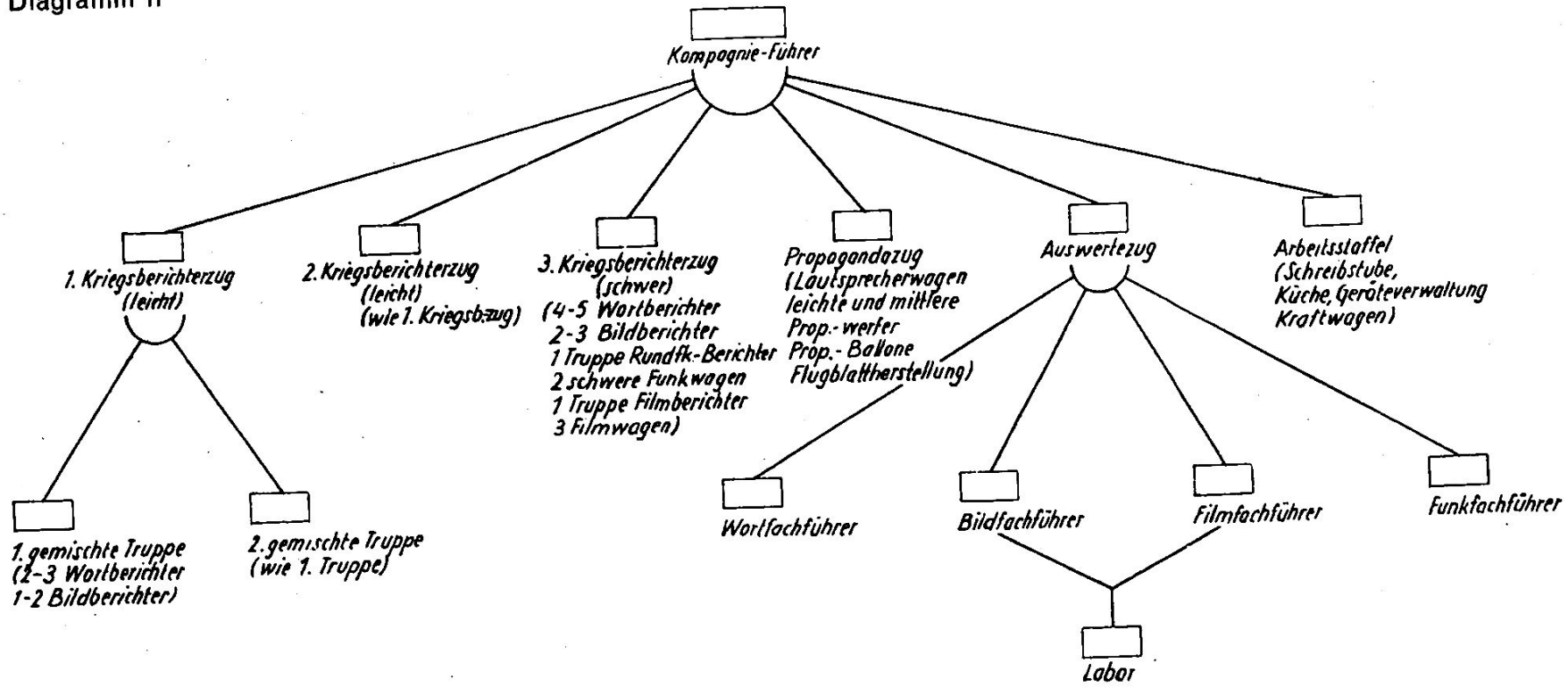
Der *Heeres-Propagandakompanie* fielen drei Hauptaufgaben zu, die Propaganda in die feindliche Truppe, die anfänglich als Aktiv-Propaganda und später als Kampfpropaganda bezeichnet wurde, ferner die Berichterstattung und die Truppenbetreuung. Später kam noch die Propaganda für die Bevölkerung in den besetzten Gebieten hinzu. Sie wurde jedoch durch besonders aufgestellte, den militärischen Befehlshabern unterstellte Verbände, die Propaganda-Abteilungen Frankreich, Belgien, Rußland usw. wahrgenommen, die auch wesentlich anders als die Frontkompanien gegliedert waren.

Die Propagandakompanie gliederte sich am 1.9.39, wie es das Diagramm II zeigt.

Der leichte Kriegsberichterzug verfügte für die Berichterstattung aus der Kampffront über vier bis fünf Wort- und zwei bis drei Bildberichter

Gliederung einer deutschen Propagandakompanie am 1. 9. 1939

Diagramm II



und war in zwei gemischte Trupps gegliedert. Der schwere Kriegsberichterzug wies die gleiche Anzahl von Wort- und Bildberichtern auf, die vor allem für die Berichterstattung über größere Zusammenhänge bestimmt waren, und hatte zusätzlich Rundfunk- und Filmberichter in je einem Trupp. Er war mit zwei schweren Funk- und drei Filmwagen ausgestattet.

Der Propagandazug verfügte über mehrere Lautsprecherwagen und später über die sogenannten Propagandawerfer, von denen es ein leichtes und mittleres Modell gab. Seine Aufgabe war die erwähnte Aktiv- oder Kampfpropaganda, die Abfassung und Verteilung bzw. Verschießung von Flugblättern, die Anfertigung von Plakaten und Transparenten sowie die Lautsprecherpropaganda über das Niemandsland in den Feind.

Der Auswertezug wies je einen Truppführer Wort, später Wortfachführer genannt, Bild, Film und Funk auf. Sie besorgten mit Hilfe von entsprechendem Fachpersonal die Auswertung der Berichterstattung und ihre schnellste Weiterleitung in die Heimat. Für das Bild- und Filmwesen stand jeder Propagandakompagnie ein eigenes Laboratorium zur Verfügung. Die Arbeitsstaffel stellte den Kompaniestab dar mit Hauptfeldwebel, Schreibstube, Küche und sonstigem Personal. Die Ausstattung mit Kraftwagen war eine reichliche, der Verbrauch daran aber auch ein außerordentlich hoher. Während des ganzen Krieges litt die Propaganda am Mangel an Kraftwagen und bisweilen auch an Treibstoff.

Die praktische Arbeit ging derart vor sich, daß die Propagandakompanien unmittelbar von der Abteilung Wehrmachtpropaganda, zumeist telephonisch, ihre Weisungen erhielten, ferner von den Ic's, den Nachrichtenoffizieren der Armeeoberkommandos, gelegentlich auch von den entsprechenden Stellen der Korpskommandos, denen sie zugeteilt waren. Der Kompanieführer setzte danach seine Züge ein, die in der Regel auf die Armeecorps und gelegentlich auch auf Divisionen aufgeteilt wurden, wobei Kampfschwerpunkte im Interesse einer wirkungsvollen Berichterstattung bevorzugt wurden. Der schwere Berichterzug wurde hierbei nicht geschlossen eingesetzt. Allenfalls war noch eine Zusammenfassung der Filmberichter denkbar und geschah auch im Westfeldzug 1940 in einem weit über den Rahmen einer Propagandakompanie hinausgehenden Umfang, und zwar für die Durchführung des Heeresdokumentarfilms «Sieg im Westen». Für die Funkberichterstattung kam jedoch ein solcher geschlossener Einsatz nicht in Frage. Es ergab sich also in der Praxis die grundsätzliche Aufteilung des dritten Zuges.

Der Propagandakompanie fiel als weitere Aufgabe die *Betreuung der Truppe* zu. Sie erfolgte in vielfacher Form, einmal durch Abfassung und Verteilung von Nachrichtenblättern und Frontzeitungen, durch Veranstal-

tung von Filmvorführungen, wofür laufend Spielfilme aus der Heimat mit Hilfe einer besonderen Organisation zugeführt wurden, durch Unterhaltungsabende, Vortragsveranstaltungen und auf andere Weise.

Von besonderer Wichtigkeit für eine schnelle Berichterstattung war der Aufbau sicher arbeitender Verbindungen. Neben dem Netz der operativen Führung, dessen Benutzung frühzeitig sichergestellt war, standen der Wehrmachtpropaganda alle Postleitungen zur Verfügung, ferner ein im Laufe des Krieges stark ausgebauter Kurierdienst und eine eigene Fliegerstaffel, die täglich verschiedene Meldeköpfe anflog und von hier die eingegangenen, bereits von den Armee-Zensuroffizieren geprüften Berichte, Bilder, Filme und Rundfunksendungen auf Platten mitnahmen. Letztere wurden auch oft unmittelbar von der Front in das Berliner Sendehaus überspielt.

Die *Zensur* umfaßte Zensuroffiziere für die drei Wehrmachtteile und für alle Sparten der Berichterstattung. Zur Beschleunigung der Prüfung waren solche zum Propagandaministerium, zum Rundfunksendehaus und zur Wochenschau abgestellt. Weitere Zensuroffiziere befanden sich wie erwähnt bei den Armee-Oberkommandos, den Luftflotten und den Marinestationskommandos, ferner bei den stellvertretenden Generalkommandos in der Heimat.

Aufgabe der gesamten militärischen Zensur war es, zu verhindern, daß militärische Geheimnisse auf dem Wege der Propaganda in die Öffentlichkeit gerieten.

Die Abteilung Wehrmachtpropaganda unterhielt zum Zwecke der eigenen Unterrichtung über die Absichten der Führung und zur Herstellung eines ständigen engen Kontakts zu den Wehrmachtteilen *Verbindungsoffiziere* bei den Oberkommandos des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine, ferner bei dem Reichspropagandaminister bzw. zur Pressekonferenz, dem Reichspressechef und dem Auswärtigen Amt.

Neben dem täglichen Wehrmachtbericht, der anfangs ebenso wie die Wochenschau von Hitler selbst abschließend redigiert wurde – in beiden Fällen stand häufig die Absicht der politischen Wirkung über der Kriegsberichterstattung – bediente sich die Abteilung Wehrmachtpropaganda laufend amtlicher und halbamtlicher Mitteilungen über die täglichen Pressekonferenzen im Propagandaministerium für die deutsche Presse und beim Reichspressechef für die Auslandspresse. Es wurden ferner Reisen an die Front und in die besetzten Gebiete für Journalisten, Politiker, Wirtschaftler und Wissenschaftler sowie für die Militärattachés der befreundeten neutralen Staaten, diese in Verbindung mit der Attachégruppe, durchgeführt. Bei der Abteilung WPr. selbst fand gleichfalls täglich eine Konferenz für die Gruppenleiter und Verbindungsoffiziere statt.

Eine Einflußnahme eigener Art fand auch auf dem Weg über die großen von WPr. herausgegebenen Zeitschriften «Die Wehrmacht» für das Inland und «Signal» für das Ausland statt. Beide erreichten Auflagenhöhen bis zu zwei Millionen. Die Wehrmachtteile verfügten daneben über eigene Zeitschriften, von denen «Der Adler» der Luftwaffe die bedeutendste war. Auch auf die Frontzeitungen nahm die Abteilung Wehrmachtpropaganda einen gewissen Einfluß. Angehörige der Wehrmachtpropaganda äußerten sich außerdem in Büchern und Broschüren über verschiedene Feldzüge, einzelne Waffentaten und auch grundsätzliche Fragen der Kriegsauffassung.

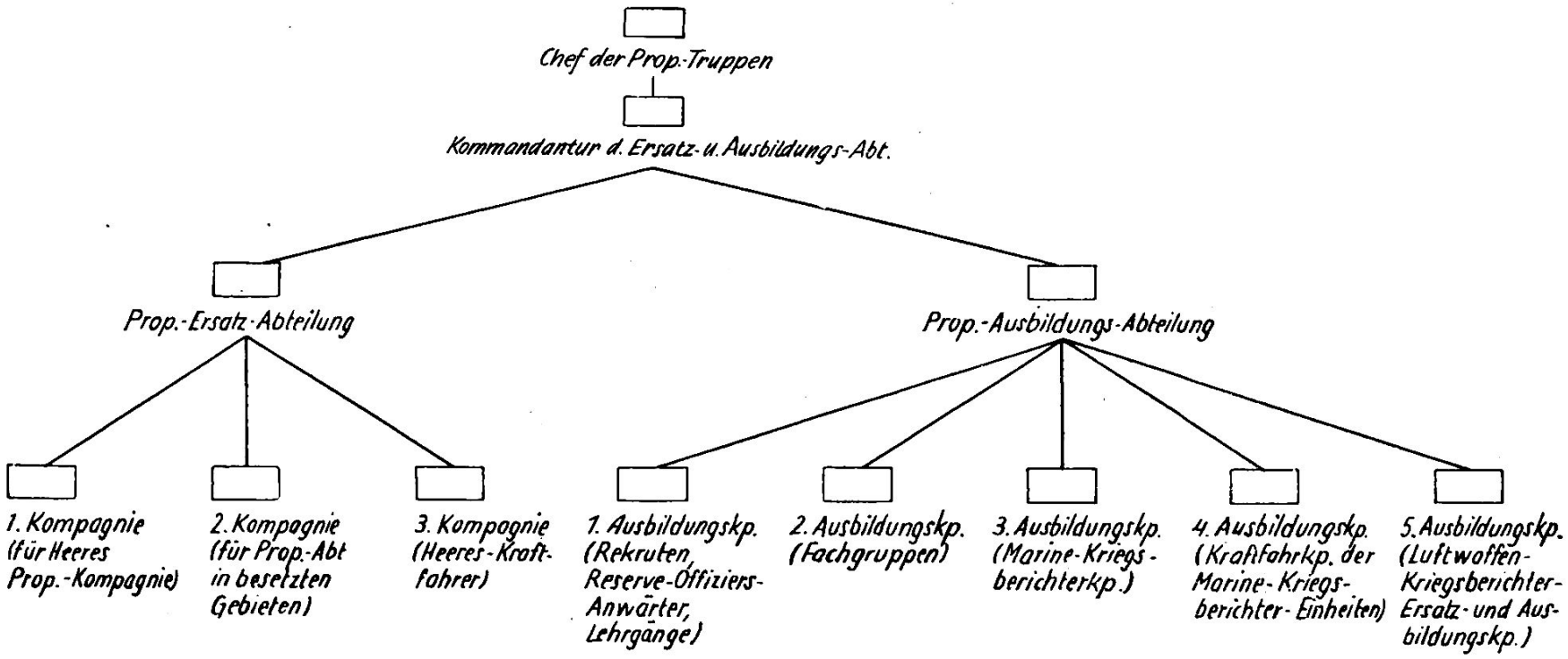
Sowohl in der Wochenschau als auch in zahlreichen Rundfunksendungen drückte sich die geistige Kriegführung laufend aus. Ein gewisser Wettbewerb der Wehrmachtteile war dabei unverkennbar, so in den Sendungen der Rundfunksprecher des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine. Wanderausstellungen sollten das Bild des Krieges und die eigenen Erfolge der Heimat näher bringen. Die lokale Heimatpresse wurde auf dem Weg über besondere den stellvertretenden Generalkommandos zugeteilte Propagandaoffiziere in gewisser Weise militärisch beeinflußt. Auch auf die Werbung für den Offizierersatz und den Nachwuchs für bestimmte technische Laufbahnen und das Unteroffiziercorps durch die den Bildungsinspektionen der Wehrmachtteile unterstehenden Schuloffiziere ist in diesem Zusammenhang aufmerksam zu machen.

Bedeutung kam auch dem *Ersatz- und Ausbildungswesen* der Wehrmachtpropaganda zu. Zunächst bestand eine Ersatzkompanie, später eine Abteilung, schließlich sogar, als die Propaganda-Organisation die Stärke einer Division von 15 000 Mann erreichte, eine Doppel-Abteilung.

Der Propaganda-Ersatz- und -Ausbildungsabteilung fielen folgende Aufgaben zu: Auswahl des Berichterersatzes und des technischen Fachpersonals in Verbindung mit dem Propagandaministerium, militärische und fachliche Ausbildung dieses Personals, Bereitstellung des Ersatzes für die Frontverbände und Aufstellung neuer Formationen, Wahrnehmung besonderer Berichteraufgaben an der Front und in der Heimat, Durchführung von Ausstellungen, Kurierdienst, Ergänzung des Materials der Propagandakompanien einschließlich Kraftfahrzeugen. Im Laufe des Krieges fanden hier zahlreiche Fach-Lehrgänge statt. Die Ausbildung erfolgte in acht Fachgruppen: für Wortberichter, Bildberichter, Filmberichter, Rundfunkberichter und -Techniker, Aktivpropagandisten, für Kriegsmaler und Pressezeichner, für Drucker sowie für Stenographen und Fernschreiber. Hier fand auch die Erprobung neuer Geräte wie etwa der nach dem Raketenprinzip entwickelten Propagandawerfer, der motorisierten Druckereizüge, der Propagandaballone und anderer Erfindungen statt.

Propaganda-Ersatz- und -Ausbildung der deutschen Wehrmacht 1942

Diagramm III



Bereits während des Polenfeldzuges zeigte sich, daß die Organisation in mancher Hinsicht nicht genügte. Das Heer sah sich nicht ausreichend vertreten. Die Luftwaffe verfuhr zu selbständig in ihrer Propaganda. Die Propagandakompanien arbeiteten vielfach zu schwerfällig, und die Übermittelung der Frontberichte erfolgte zu langsam. Über Zensur-, Personal- und andere Fragen entstanden Reibungen zwischen der Wehrmacht-Propaganda und dem Propagandaministerium. Bereits im Winter 1939/40 wurden daher entscheidende organisatorische Veränderungen durchgeführt, so die Bildung der Gruppe V (Heer) und die schärfere Unterstellung der Gruppe VII (Luftwaffe). Das Personal der Propagandakompanien wurde zum Teil ausgewechselt und der Kurierdienst straffer geregelt. Die als Sonderführer im Unteroffiziers-, Leutnants- und Hauptmannsrang verwandten mit besonderer Uniform ausgestatteten Berichter, die der Soldatenmund spöttisch als «Schmalspuroffiziere» – wegen ihres aus zwei anstatt aus vier Schnüren bestehenden Schulterstücks – bezeichnete, fanden trotz meist guter Arbeit und tapferem Einsatz nicht die erforderliche Unterstützung der mittleren und niederen Kommandostellen und der Truppe. Man ging deshalb im Laufe des Krieges dazu über, nur militärische Dienstgrade zu verwenden und die Sonderführer nach entsprechender Ausbildung zu befördern.

Mit der im Winter 1939/40 vollzogenen Umbildung der Wehrmachtpropaganda begann eine neue Phase hoher Aktivität. Immer neue Propagandaverbände – Propaganda- und Berichterkompanien, Propagandaabteilungen in den besetzten Gebieten, -züge und -staffeln – entstanden. Die technische Ausstattung mit Film-, Funk- und Lautsprechergeräten wurde stark vermehrt. So ging die Berichterstattung im Westfeldzug 1940 und im ersten Jahr des Rußlandfeldzuges 1941 mächtig und schnell vonstatten. Bald aber machte sich mehr und mehr eine gewisse Überorganisation bemerkbar. Vor allem erwies sich die Propagandakompanie bei schnellen und wechselnden Operationen für die Kriegsberichterstattung als nicht beweglich genug. Beides führte, nachdem zuvor noch aus der Abteilung Wehrmachtpropaganda die Amtsgruppe gleicher Bezeichnung und aus dem Abteilungschef WPr. der Chef der Propagandatruppen in einer Generalstellung geworden war, zu einem personellen und organisatorischen Abbau und zu einer Umbildung der Propaganda-Organisation. Wesentlich war dabei die im Spätherbst 1942 erfolgende Auflösung der Gruppen V (Heer), VI (Kriegsmarine) und VII (Luftwaffe), die Einrichtung einer Informationsgruppe und die Aufstellung eines Filmstabes. Der Informationsgruppe fiel die Beantwortung der zahlreichen täglichen Anfragen der In- und Auslandspresse, die Bearbeitung der Kommentare zum Wehrmachtbericht, die

sich im Laufe der Zeit als notwendig erwiesen hatten, und der Rundfunkspitzenmeldungen zu. Der Filmstab faßte die Filmgruppen der drei Wehrmachtteile zusammen.

Für die Darstellung größerer Operationen wurden die sogenannten Höheren Berichter eingesetzt, besonders ausgewählte, urteilsfähige, militärisch geschulte Persönlichkeiten. Sie fanden ihre Ergänzung in den Rundfunksprechern des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine.

Mit der Umgliederung der Abteilung WPr. ging eine teilweise Auflösung und Umbildung der Propagandaeinheiten vor sich. Die Kriegsberichterstattung wurde durch die neuen Kriegsberichterzüge übernommen, die bei den Heeresgruppen und Luftflotten aufgestellt wurden. Sie wurden den Stabsoffizieren für Propaganda (Sto-Prop.) unterstellt. Während die Propagandakompanien der Armeen vor allem sich der Durchführung der Kampfpropaganda zu widmen und nebenbei Aufgaben der Truppenbetreuung weiter zu betreiben hatten, verlagerte sich die Führung der Kampfpropaganda und die Herstellung des notwendigen Propagandamaterials auf den Sto-Prop. der Heeresgruppe und die ihm unmittelbar unterstellten Propagandaeinheiten.

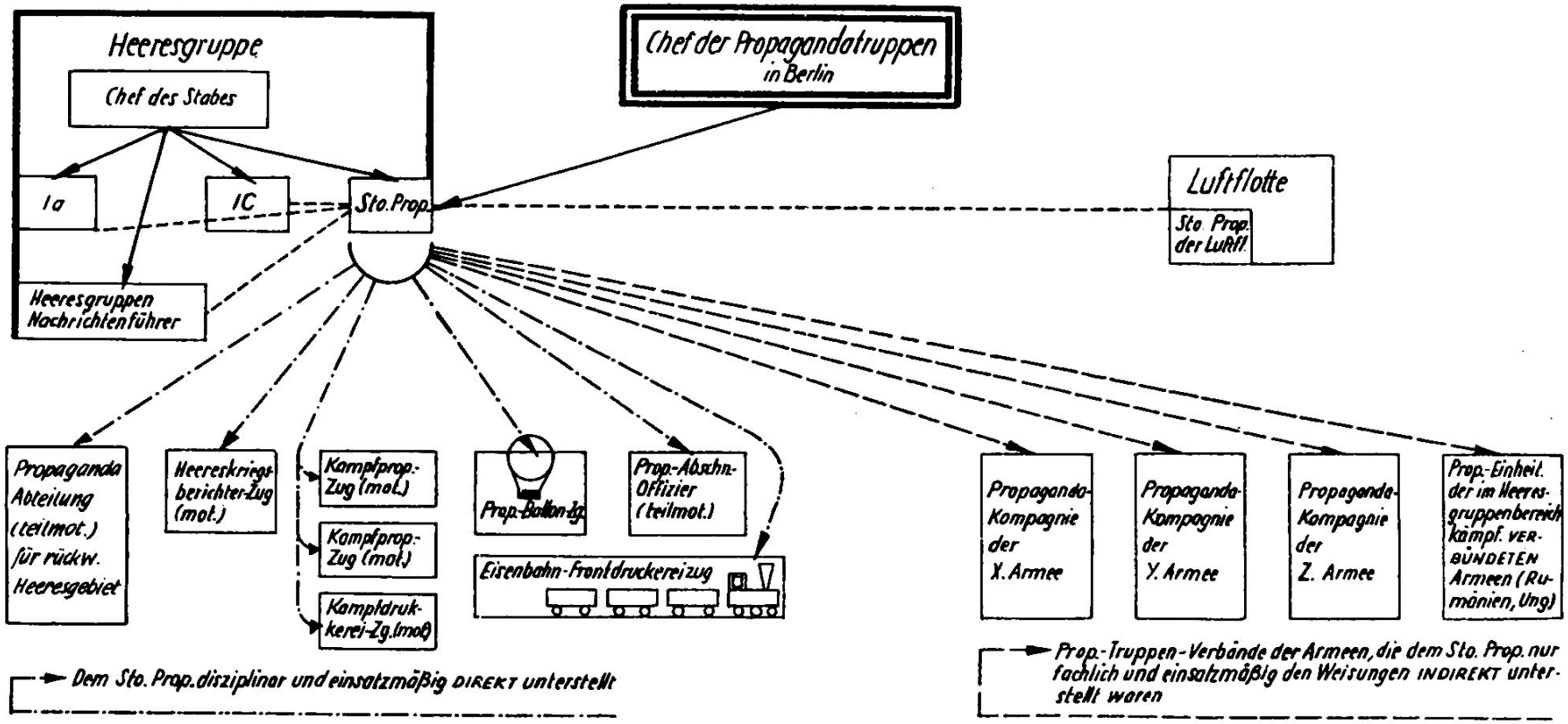
Der *Kampfpropagandazug* hatte vor allem das Material für die Propaganda in den Feind, die auf dem östlichen Kriegsschauplatz besonderen Erfolg hatte, herzustellen. Ihm standen für die Herstellung der Flugblätter und Plakate besondere motorisierte und Eisenbahnfrontdruckereizüge zur Verfügung. Von letzteren mußte auch die Herstellung der Frontzeitungen übernommen werden, konnte man doch häufig im Osten nicht wie in West- und Südeuropa auf Druckereibetriebe des besetzten Gebietes zurückgreifen. Außerdem wurden die Kampfpropagandazüge zur Verstärkung der Propagandakompanien an der Front in Schwerpunktabschnitten eingesetzt.

Der *Kriegsberichterzug* einer Heeresgruppe hatte vier Berichter jeder der vier Sparten mit entsprechendem Gerät und war voll motorisiert. Durch Auswahl der besten Berichter hob man die Qualität der vielfach müde gewordenen Berichterstattung wesentlich. Bei den Propagandakompanien verblieben nur zwei Wort- und ein Bildberichter für Sonderaufgaben. In der zweiten Hälfte des Krieges erfuhr dann die Wehrmachtpropaganda und im weiteren Sinn die Wehrmacht eine immer stärkere Beeinflussung von politischer Seite. Die Truppenbetreuung übernahmen mehr oder weniger die Nationalsozialistischen Führungsoffiziere (N.S.F.O.).

Während sich bisher die Wehrmachtpropaganda ein weitgehendes Eigenleben bewahren konnte, übernahm jetzt das Propagandaministerium in zunehmendem Maße die Verantwortlichkeit für die Kriegspropaganda. Der 20. Juli 1944, das mißglückte Attentat auf Hitler, und die immer un-

Struktur der Wehrmachtpropaganda im Bereich des Heeres 1943

Diagramm IV



günstiger werdende Kriegslage führten zu weiterer Ausschaltung der Wehrmachtpropaganda. Am 1. April 1945 gab General von Wedel sein Amt an einen SS.-Führer ab. Bereits vorher hatte die äußerst ernst gewordene allgemeine militärische Ersatzlage zu weitgehender Auflösung der Propagandastäbe und -Truppen geführt.

Will man heute die deutschen *Erfahrungen* nutzbar machen, so wird man zunächst feststellen müssen, daß sie sich nur bedingt auf andere Völker und Wehrsysteme übertragen lassen, vor allem insofern es sich um Vorbereitungen im Frieden und um die Kriegsorganisation handelt. Als allgemein gültig kann gelten, daß der Dualismus von politischer und militärischer Propaganda sich in vieler Hinsicht als nachteilig erwiesen hat. Hierbei hat allerdings der *politische* Gegensatz zwischen dem Reichspropagandaministerium und der Wehrmacht eine wesentliche Rolle gespielt. Er braucht nicht zu bestehen, obwohl fast jeder Krieg bis heute von Spannungen zwischen der politischen und militärischen Führung begleitet gewesen ist.

Keinesfalls wird auf eine eigene militärische Propagandaorganisation zu verzichten sein. Die geschilderte Kampfpropaganda, die Truppenbetreuung und die Kriegsberichterstattung erfordern sie. Sie muß auch bereits im Frieden entwickelt werden. Hierbei aber ist daran zu denken, daß nur ein Rahmen besteht, in den das dafür ausgewählte und ausgebildete Fachpersonal im Mobilmachungsfall einrückt. Dieses kann sowohl der zivilen Propagandabehörde, der Presseabteilung der Regierung, als auch der Presse, dem Rundfunk, dem Bild- und Filmwesen und anderen Fachgebieten entnommen sein. Es muß eine völlige militärische Ausbildung und daneben eine Spezialausbildung für die besonderen Propagandaaufgaben erfahren haben. Die Auswahl der Menschen ist hierbei von großer Bedeutung.

Soweit die Vorbereitung einer Propaganda in den Feind in Betracht kommt, verlangt diese eine laufende, intensive Beschäftigung mit dem Gegner, seiner Psychologie, seinen politischen Auffassungen, seiner wirtschaftlichen Lage, seinen kulturellen Interessen und anderes mehr.

Militärische Führung und Truppe sind auf den Propagandakrieg, die notwendige Unterstützung der eigenen und die Abwehr der feindlichen Propaganda vorzubereiten. Es heißt auch, den Soldaten und das eigene Volk frühzeitig geistig und seelisch an mögliche Krisen heranzuführen, um auf diese Weise die erforderliche Härte für den Ernstfall zu erreichen.

Der technische Apparat verlangt den Einsatz beträchtlicher Mittel bereits im Frieden, viele Versuche und laufende Fortentwicklung. Frontpropagandaeinheiten müssen heute voll geländegängig sein. Das Flugzeug ist für Berichter und Kuriere nicht zu entbehren. Ein schnell arbeitender, zuverlässiger Verbindungs- und Nachrichtendienst ist bereits im Frieden

aufzubauen. Auch die laufende Unterrichtung der Feldtruppen über die Ereignisse an den Fronten, in der Heimat, in dem Ausland erfordert vorbereitende Maßnahmen.

Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die Zensur nicht zu entbehren ist. Je vorausschauender Berichterstattung und Propaganda gehandhabt werden, um so mehr ist mit selbständiger Mitarbeit aller Organe der öffentlichen Meinung zu rechnen. Dem Ermüdungsmoment sowohl auf der Seite der Berichterstattung als auch der Öffentlichkeit ist durch Wechsel von Personen, Methoden, Thesen und Themen zu begegnen.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die deutsche Wehrmachtpropaganda, theoretisch betrachtet, die ihr zukommenden Aufgaben vielfach überschritt, so vor allem auf dem Gebiet der Auslandspropaganda. Sie sah sich dazu unter den gegebenen Verhältnissen genötigt. Sie hätte vielleicht sogar bei stärkerer Initiative und anderer politischer Einstellung des Oberkommandos der Wehrmacht zum starken Träger politischer Gegenkräfte werden können.

Die drei ihr zugewiesenen Aufgaben der Propaganda in den Feind, der Kriegsberichterstattung und der Truppenbetreuung wurden in schneller Weiterentwicklung der Friedensorganisation gelöst, wobei sich zeitweise Überorganisation und später die Notwendigkeit zur Umbildung und Einschränkung ergab. Die Wehrmachtpropaganda wurde in ihrer Bedeutung von den eigenen Dienststellen vielfach nicht richtig eingeschätzt, von den Wehrmachtteilen befehdet und oft von der Truppe nicht oder falsch verstanden. Von der politischen Seite erfuhr sie Argwohn und heftige Bekämpfung. Wenn sie sich nicht nur behauptete, sondern durchsetzte, so war dies ihrer mutigen und zuverlässigen Berichterstattung, ihrer unermüdlichen Betreuung der Truppe und nicht zuletzt geschickter Führung und generalstabsmäßiger Organisation zu danken.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Atlantikpaktmächte

Der im letzten Heft angezeigte Kredit von 1 222 500 000 Dollars für das 2. Jahr des Waffenhilfeprogramms soll nach einem zusätzlichen Kreditbegehren Präsident Trumans an den Kongreß um 4 Milliarden Dollars erhöht werden. Davon sind 3,5 Milliarden Dollars für Waffenlieferungen an die Atlantikpaktmächte, der Rest für Waffenlieferungen an Griechenland, die Türkei, Iran, die Philippinen und andere Staaten Südostasiens bestimmt.